

KATALIN FÖLDVÁRI\*

## DIE DARSTELLUNG DER WEINENDEN IKONE UND DER WEIHESTÄTTE IN DEN TEXTEN DER MIT MÁRIAPÓCS VERBUNDENEN GOTTESDIENSTEN

INHALT: 1. Einleitung; 2. Die speziellen Gottesdienste zur Ehre der Muttergottes von Pócs; 2.1. Die Pilgerandacht von Máriapócs; 2.2. Die Novene von Máriapócs; 2.3. Der Akathistos von Máriapócs; 3. Schlussworte.

### 1. Einleitung

„O komme Wiener/Christen Groß und Klein, kommet alle ins gemein, zu Mariae Pótscher-Bild, diß ist unser Trost und Schild“<sup>1</sup> – lautet das zur Ehre der Muttergottes von Pócs geschriebene Lied aus dem 18. Jahrhundert. Dieses Gnadenbild wurde nach dem ersten Tränenwunder (4. November – 8. Dezember 1696) aus dem kleinen ungarischen Dorf von Pócs nach Anordnung von Kaiser Leopold I. nach Wien gebracht und am 1. Dezember im Rahmen einer feierlichen Prozession in den Stephansdom übertragen und auf dem Hochaltar über dem Tabernakel zur öffentlichen Verehrung aufgestellt.<sup>2</sup>

\* MTA-SzAGKHF Lendület Greek-catholic Heritage Research Group.

<sup>1</sup> CHRISTOPH ZENNEGG (Hrsg.), *Erneuert- und vermehrter Gnaden-Brunn In dem Wunderthätigen Bild der weinenden Mutter Gottes von Pötsch, welches In original in der Wienerischen Metropolitan-Kirchen verehret wird. Das ist: Ursprüngliches Herkommen dieses Gnaden-Bilds, Dessen übernatürlicher Weis aus denen Augen abgeflossen Zäher zu Pötsch in Ungarn. Ankunft desselben nach Wienn, Einholung und beständige Verehrung allda; wie auch bey selben bis in Jahr 1739. erhaltene Gnaden. Mit Genehmhaltung hoher Geistl Obrigkeit Wienn, gedruckt bey Joh. Ignaf Heyinger, Univ. Buchdr. Wien 1739*, 155.

<sup>2</sup> Seit 1948 befindet sich die Ikone Maria Pocs unter dem Öchsel-Baldachin beim Singertor. REINHARD GRUBER, *Der Wiener Stephansdom. Porträt eines Wahrzeichens*, Innsbruck-Wien 2011, 128; RUDOLF BACHLEITNER, „Das Bild der ungarischen Madonna im Stephansdom zu Wien“, in *Wiener Geschichtsblätter* 16 (1961) 355.

Das Bild spielte eine wichtige Rolle im Marienkult der Habsburger und erinnert bis heute an den Sieg über die Türken bei der Schlacht bei Zenta (11. September 1697), der von Abraham a Sancta Clara (1644-1709) der Fürsprache der Muttergottes von Pócs zugeschrieben wurde.<sup>3</sup> Der berühmte Prediger erläuterte, dass das Bild das Christentum vor seinen Feinden behütet, mit seinem Schutzmantel vor allem Österreich und die dazugehörige Länder beschützt, also das Gnadenbild „Maria Pocs“ Palladium des Hauses Österreichs ist.<sup>4</sup>

Im Laufe des 18. Jahrhunderts formte sich ein blühender Kult um die Ikone herum,<sup>5</sup> das Gnadenbild weinte aber in Wien nicht mehr. Im Jahr 1707 wurde in die Kirche von Pócs ein anderes Bild geraten: István Telekessy, der Bischof von Eger (1699-1715), ließ schließlich auf seine eigenen Kosten in Wien ein Abbild malen,<sup>6</sup> das später zweimal (1715, 1905) tränkte. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts ist Máriapócs zum sakralen Zentrum der griechisch-katholischen Volksfrömmigkeit geworden. Nach dem zweiten Tränenwunder des Gnadenbildes wurde entsprechend dem Ikonen-Kult eine Gnadenkirche (1731-1756) und ein Kloster (1749-1753) errichtet. Das Ordenshaus mit den Basilianermönchen wirkte im Laufe der Jahrhunderte zu einem großen

<sup>3</sup> Vgl. KATALIN FÖLDVÁRI, „»Aller Sieg in Ungarn kommt durch Mariam«. Die Ikone »Maria Pocs« im Marienkult der Habsburger“, in *Folia Athanasiana* 17 (2015) 93-117.

<sup>4</sup> KNAPP ÉVA, „»Abgetrocknete Thränen«: A pócsi Mária ikon bécsi kultuszának elemei 1698-ban“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüllő-ikon első könyvezésének 300. évfordulójára, 1996. november 4-6.*, Nyíregyháza 1996, 67.

<sup>5</sup> Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „Az eredeti pócsi ikon liturgikus tisztelete Bécsben a 18. században“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A „Homo liturgicus“ ünnepi szimpozion előadásainak anyaga, 2017. szeptember 29-30.*, Nyíregyháza 2017, 407-423.; DIES., „A mindennapi élet szűk-séghelyzetei a 17. században. imameghallgatások az eredeti pócsi ikonál“, in KISS GÁBOR (Hrsg.), *Fiatál Kutatók és Doktoranduszok VII. Nemzetközi Teológuskonferenciájának tanulmányköte-te*, Pécs 2017, 122-131.; DIES., „Énekek a pócsi Mária tiszteletére a 18. századi Bécsben“, in *Görögkatolikus Szemle* 5 (2020) 17. – Die Verehrung der Ikone war in den deutschsprachigen Ländern so verbreitet, dass mehrere Kopien darüber verfertigt wurden. Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „A pócsi kegykép német nyelvterületen tisztelt másolatainak legendái“, in DARABÁN JUDIT (Hrsg.), *Görögkatolikus Szemle Kalendáriuma 2020*, Nyíregyháza 2019, 190-192.

<sup>6</sup> Wir wissen aus seinem Brief von 1715, dass die Einwohner von Pócs dieses Bild nicht verehrt haben, er hatte also vor, die Ikone nach Kálló tragen zu lassen, was wegen seines Todes nicht verwirklicht werden konnte. Vgl. PUSKÁS BERNADETT, „A máriapócsi kegytemplom és bazilita kolostor“, in *Művészettörténeti Értesítő* 3-4 (1995) 169.; JANKA GYÖRGY, „Az első pócsi kegykép története és irodalma“, in *Athanasiana* 3 (1995) 25-41.

Teil auf das religiöses Leben der gesamten Griechisch-Katholiken in Ungarn.<sup>7</sup> Sie haben nicht nur dazu beigetragen, dass Máriapócs zu einem internationalen Wallfahrtsort mit einem Einzugsbereich von mehrhundert Kilometer geworden ist, sondern die Basilianer haben in der Betreuung der Pilger eine wichtige Rolle gespielt.<sup>8</sup> Sie versorgten die Pilger, nahmen Beichten ab und predigten. Unter anderen haben sich die Mönche bemüht um die seelische Entwicklung der Wallfahrer durch die Herausgabe von verschiedenen Werken<sup>9</sup> zu unterstützen, welche Tätigkeit von ihnen als „das Apostolat des gedruckten Wortes“ genannt wurde.<sup>10</sup>

In diesem Beitrag wird präsentiert, wie das Gnadenbild und der Wallfahrtsort von Máriapócs in den von den Mönchen zusammengestellten Gottesdiensten dargestellt wurden.

## 2. Die speziellen Gottesdienste zur Ehre der Muttergottes von Pócs

Das allgemeine Marienlob in der Form von Predigten, Hymnen und Liedern trug in sich immer die Tendenz zur konkreteren Gestaltung in festen Gebets- und Andachtsformen innerhalb und außerhalb der Liturgie.<sup>11</sup> In der Ostkirche ist es keine Seltenheit, dass Gottesdienste für ein Gnadenbild zusammengestellt werden, aber die Ikone Maria Pocs hat weder einen Festtag

<sup>7</sup> BARTHA ELEK, *Görög katolikus ünnepeink szokásvilága*, Debrecen, 1999, 155.

<sup>8</sup> Vgl. BARTHA, „Görög katolikus ünnepeink“, 155.; DERS., „Máriapócs tájformáló szerepe“, in VIGA GYULA – HOLLÓ SZILVIA ANDREA – CS. SCHWALM EDIT (Hrsg.), *Vándorutak – Múzeumi örökség. Tanulmányok Bodó Sándor tiszteletére, 60. születésnapja alkalmából*, Budapest 2003, 197.; DUDÁS BERTALAN, „A baziliták szerepe a Hajdúdorogi Egyházmegye történetében“, in TIMKÓ IMRE (Hrsg.), *A Hajdúdorogi Bizánci Katolikus Egyházmegye Jubileumi Emlékkönyve 1912-1987*, Nyíregyháza 1987, 103-115.

<sup>9</sup> Vgl. IVANCSÓ ISTVÁN, „A magyar görögkatolikusság liturgikus könyveinek anyanyelvi fordításai és kiadványai“, in TIMKÓ, *A Hajdúdorogi Bizánci Katolikus Egyházmegye*, 158-181. In der Druckerei des Ordens in Pócs erschienen unter anderen der Kalender für Pilger (1941-1944), die Zeitschrift „Máriapócsi Virágoskert“ (1925-1932), das Heft „Máriapócs“ (1921, 1928, 1941), aus dem man die Geschichte des Wallfahrtsortes kennenlernen kann, das Gebetsbuch „Velünk az Isten!“ (1938), der Auszug des Ordensregel der Basilianermönche (1939), der Gottesdienst für Pilger unter dem Titel „Máriapócsi Zarándokájtatosság“ (1932, 1935, 1945). Der Orden beauftragte zwei örtliche Einwohner damit sie diese Bücher und die Devotionale in ganzen Ungarn verkaufen. (Anmerkung der Autorin)

<sup>10</sup> IVANCSÓ ISTVÁN, „A »pócsi Mária« szertartásai“, in *Athanasiana* 3 (1996) 44.

<sup>11</sup> LEO KARDINAL SCHEFFCZYK, *Maria. Mutter und Gefährtin Christi*, Augsburg 2003, 237.

im ungarischen griechisch-katholischen Kalender noch für ihre Ehre gewidmete Teile innerhalb der Liturgie. Es gibt aber Gottesdienste und Gebete außerhalb der Liturgie, die bei diesem Bild – beim Original wie bei der Kopie – vorlesen werden können.<sup>12</sup>

Pater István Ivancsó hat die griechisch-katholische, ungarnsprachige Druckwerke mit liturgischem Charakter gesammelt, unter denen Andachten und Gebete zur Ehre der Muttergottes von Pócs erschienen.

Die erste Gruppe bilden die wahre Gottesdienste, von denen sich die Pilgerandacht von Máriapócs abhebt, da sie sich als ältester und eigenständiger Gottesdienst eng an den Wallfahrtsort knüpft.<sup>13</sup> Hierzu gehört die Novene von Máriapócs, die nach westlichen Formel von den Basilianern zusammengestellt wurde und gewann so große Beliebtheit, dass sie heutzutage immer wieder erscheint. In dieser Gruppe befindet sich der Akathistos von Máriapócs, welcher nach byzantinischem Schema geschrieben wurde.

Die andere Kategorie besteht aus den Gebeten, unter denen wir zwei kennen, die auf der Rückseite von Andachtsbildern gedruckt wurden.

Zum weiteren Kreis der liturgischen Verehrung der Ikone von Máriapócs können die religiösen Volkslieder<sup>14</sup> und die Produkte der Kolportageliteratur<sup>15</sup> gezählt werden.<sup>16</sup>

<sup>12</sup> IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 45.

<sup>13</sup> FÖLDVÁRI KATALIN, „A máriapócsi zarándokájtatosság mint sajátosan pócsi szertartás“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus örökségünk XV.), Nyíregyháza 2015, 29. – Sándor Bálint und Gábor Barna beschäftigen sich in ihrem Buch mit den Heften, die die verschiedenen Pilgerandachten enthalten. Die Autoren stellen fest: „Diese Hefte [...] wurden ebenso nicht bearbeitet, wie die handschriftliche Gebet- und Gesangshefte“. Vgl. BÁLINT SÁNDOR – BARNA GÁBOR, *Búcsújáró magyarok. A magyarországi búcsújárás története és néprajza*, Budapest 1994, 257.

<sup>14</sup> Der Themenkreis von religiösen Volksliedern zur Ehre der Muttergottes von Máriapócs bildet nicht den Teil dieser Arbeit. Zum Thema siehe, OBBÁGY LÁSZLÓNÉ – SOLTÉSZ MIHÁLYNÉ (Hrsg.), *Nemzedékről nemzedékre. Máriapócsi kottás énekeskönyv*, Nyíregyháza 2012.; CSELÉNYI ISTVÁN GÁBOR, *Pócsnak ékes csillaga. Zarándokkönyv*, Nyíregyháza 2015.; CSELÉNYI ISTVÁN GÁBOR, „A pócsi Mária-énekek“, in *Magyar Egyházzene* XXII (2014/2015) 403-411.

<sup>15</sup> Die zum Kreis der Kolportageliteratur gehörigen Druckwerke werden hier nicht bearbeitet. Siehe diese ausführlicher: IVANCSÓ ISTVÁN, *A máriapócsi vallásos ponyvairodalomból*, (Athanasiana Füzetek 11.), Nyíregyháza 2005.

### 2.1. Die Pilgerandacht von Máriapócs

Wir kennen ihre Ursprung aus dem Prozess des Genehmigenlassens und aus der Ankündigung der Pilgerandacht. Erste Mal kann die Andacht im von János Kozma kompilierten Heft „Siessünk buzgón az Istenszülőhöz“ [„Beeilen wir uns eifrig zur Muttergottes“] aus dem Jahr 1924 gelesen werden, in dem die Geschichte von Máriapócs und die nützlichen Hinweissgaben für die Wallfahrer zu lesen sind. Darauf ist im Untertitel hingewiesen: „Kurze Unterrichte über den Kirchtag und die Pilgerfahrt mit besonderem Rücksicht auf die Kirchtage von Máriapócs. Mit der kurzen Geschichte der Weihestätte von Máriapócs“.<sup>17</sup>

Im Jahre 1932 wurde die nächste Ausgabe herausgegeben, deren Titel schon wirklich Pilgerandacht ist und besitzt einen stärkeren liturgischen Charakter: der didaktische Teil fehlt völlig und die Beschreibung der Geschichte der Weihestätte ist auch kürzer geworden. Wie der Untertitel zeigt, geht es hier um „die Gebete und Volksgesänge für die zum Gnadenbild der heiligen Jungfrau Maria pilgernden katholischen Gläubigen“.<sup>18</sup> Das Heft wurde noch in den Jahren 1935, 1939, 1945 und 1991 mit kleineren Veränderungen wieder veröffentlicht, welche in den Titel der Hefte in Erscheinung tritt.<sup>19</sup> Der Titel der Ausgaben von 1935 und 1945 ist schon Pilgerandacht von Máriapócs, das Heft von 1991 hat aber den Titel Gesangbuch für die Pilger von Máriapócs erhalten.

<sup>16</sup> IVANCSÓ ISTVÁN, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), „Téged jöttünk köszönteni“ A máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából rendezett nemzetközi konferencia anyaga, Nyíregyháza 2005, 154-155.

<sup>17</sup> KOZMA JÁNOS, „Siessünk buzgón az Istenszülőhöz!“ Rövid oktatások a búcsúról és búcsújárásról különös tekintettel a máriapócsi búcsúkra. A máriapócsi kegyhely rövid történetével, (Máriapócsi Kiskönyvtár 1.), Máriapócs 1924, 5-39.

<sup>18</sup> Máriapócsi Zarándokajátosság. A boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népe-nekei, Máriapócs 1932, 1-2.

<sup>19</sup> IVANCSÓ ISTVÁN, Görög katolikus liturgikus kiadványaink dokumentációja I. Nyomtatásban megjelent művek, Nyíregyháza 2006, 375-396.; IVANCSÓ ISTVÁN, Máriapócshoz kötődő magyar nyelvű liturgikus jellegű kiadványaink, (Athanasiana Füzetek 10), Nyíregyháza 2004, 14-29. – Diese letzte Ausgabe von 1991 wurde seither mehrmals wieder herausgegeben (Anmerkung der Autorin).

Die Vorworte der Ausgaben von 1935, 1939 und 1945 weisen darauf hin, dass die Pilgerandacht von Máriapócs den Lesern keine Novität bietet:

„Sie enthält die Andachtsformen, die bei den Prozessionen seit jahrelang Gebräuche sind. Die hier veröffentlichten Lieder stammen aus der Volksüberlieferung“.<sup>20</sup>

Bei der Zusammenstellung der Sammlung wurde vor Augen gehalten, dass die nicht ausgestellten Lieder neben der Imprimatur den Gläubigen übermittelt werden. Ein anderes Ziel der Pilgerandacht war, dass die Wallfahrer nicht die Produkte der Kolportageliteratur nutzen, da ihre Verwendung ohne Imprimatur verboten ist. Die spätere Ausgabe, die im Jahre 1991 erschien, betont die Notwendigkeit dieser Lieder:

„Diese mehrstrophige, lange Lieder waren meistens während der zu Fuß gemachten Pilgerfahrt nötig. Heutzutage pilgert man selten zu Fuß, aber die mit dem Autobus oder mit dem Zug fahrenden Wallfahrer möchten sich auch aussingen [...]“.<sup>21</sup>

Diese hier gesammelten Gebete und Lieder dienen den Wallfahrern bei der seelischen Vorbereitung zu helfen und die Pilgerandacht selbst wurde auch dementsprechend verfasst. Sie besteht aus mehreren Gottesdiensten, die in fünf Gruppen gegliedert werden können:<sup>22</sup> 1. Die Abfahrt nach Máriapócs, 2. Vor einem am Wege stehenden Kreuz, 3. In einer unterwegs stehenden Kirche,<sup>23</sup> 4. Die Begrüßung des Gnadenbildes, 5. Der Abschied von

<sup>20</sup> Vgl. *Máriapócsi zarándokájtatosság. A Boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népénekei*, II. kiadás, Máriapócs 1935, 3-4.; *Máriapócsi zarándokájtatosság*, Nyíregyháza 1945, 3-4.

<sup>21</sup> *Máriapócsi zarándokok énekeskönyve*, Máriapócs 1991, 3.

<sup>22</sup> Man muss hier anmerken, dass ein sechster Teil unter dem Titel Danksagung nach dem Heimkehr dort nötig wäre. Darauf befindet sich ein Hinweis in der Ausgabe von 1924. vgl. IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 160.

<sup>23</sup> Die Teile 2. Vor einem am Wege stehenden Kreuz und 3. In einer unterwegs stehenden Kirche kann man im Heft „Siessünk buzgón az Istenszülőhöz“ noch nicht lesen, sie sind in der Ausgabe von 1932 erstes Mal zu lesen. Vgl. IVANCSÓ, *Görög katolikus liturgikus kiadványaink dokumentációja*, 382.

## DIE IKONE UND DIE WEIHESTÄTTE VON MÁRIAPÓCS

dem Gnadenbild.<sup>24</sup> Aus den fünf Teilen werden zwei – die Begrüßung des Gnadenbildes und der Abschied von der Ikone – bei jeden Wallfahrt gebetet, der bekannteste Teil ist aber der Gottesdienst der Begrüßung der Ikone.<sup>25</sup>

Im Text der Pilgerandacht erscheint Máriapócs als ein „Wallfahrtsort, der reich an Gnaden ist“ und „die mit Wunder beehrte Weihestätte der Muttergottes“. Der Verfasser im Vorwort des ersten Ausgabe von 1924 hebt hervor:

„Das erste weinende Bild wurde vergebens nach Wien gebracht. Der Gott wollte so, dass Máriapócs in seinen ewigen Plänen Bedeutung gewinnt und er hat die Kopie – ebenso wie die originale Ikone –, die am 1-2. und 5. August 1715 auch weinte, mit Gnaden geehrt“.<sup>26</sup>

Der Wallfahrtsort von Máriapócs ist seit der Zeit zu einer wahren Heilstätte geworden, die von Tausenden von Pilgern jährlich aufgesucht ist. Was man dort mit lebendem Glaube, mit Vertrauen und mit sauberer Seele bittet, bekommt man immer. Viele körperliche und seelische Heilungen bezeugen, dass Máriapócs wirklich eine Weihestätte ist.<sup>27</sup>

Das Heft gibt danach dem Leser eine ausführliche Beschreibung darüber, wie man nach Pócs pilgern muss und wie die Gläubigen dort ihre Zeit so verbringen können, dass sie mit beständigen Erinnerungen aus Pócs heimkehren.<sup>28</sup> Der Text sammelte in 25 Punkte, auf welchen Regeln die Pilger während des Wallfahrt und bei der Ankunft in Máriapócs achten sollen. Die Vorschrift weist auf die den Wallfahrtsort aufsuchende Menge von Pilger hin:

„Die Berührung des Gnadenbildes ist nicht erforderlich. [...] Anlässlich der Kirchtage können die Berührung und der Kuss des

<sup>24</sup> István Ivancsó analysiert ausführlicher diese Teile: IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 159-160.; DERS., „A »pócsi Mária« szertartásai“, 47-52.

<sup>25</sup> Die Kirchengemeinschaften, die nach Máriapócs zu Fuß pilgern, lesen alle Teile der Pilgerandacht vor. Vgl. IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 160.

<sup>26</sup> KOZMA, „Siessünk buzgón az Istenszülőhöz!“, 8.

<sup>27</sup> Ebenda.

<sup>28</sup> KOZMA, „Siessünk buzgón az Istenszülőhöz!“, 11-39.

Gnadenbildes viele Unbequemlichkeiten und Unzukömmlichkeiten verursachen und nichtdestotrotz können nur wenige zur Ikone kommen. Wer das Gnadenbild küssen oder berühren will, muss außerhalb des Kirchtages nach Máriapócs pilgern oder muss nach den Prozessionen zurückbleiben“.<sup>29</sup>

Das wichtigste Moment des Wallfahrts ist die Berührung der weinenden Ikone, das eine eigenartige Form der Verehrung des Gnadenbildes von Máriapócs ist.<sup>30</sup> Diese Gebärde wird in der Volkssprache „értetkőzés“, „értetés“ genannt, was gleicherweise bedeutet, dass die Ikone berührt oder geküsst wird.<sup>31</sup> Diese Praxis verbreitete sich seit dem Spätmittelalter in der christlichen Kirche, nach der, wenn jemand mit einem sakralen Gegenstand in Verbindung kommt und ihn berührt, wird man an seelischer Auffüllung, übernatürlicher Kraft und Gnade teilhaben.<sup>32</sup> Das Ziel dieses Aktus ist die Heiligung der betreffenden Person.<sup>33</sup> Die Suche nach einem sakralen Kontakt gehört zu den häufigsten Äußerungen der frommen Menschen und enthält eine kräftige Manifestation der persönlichen Gefühle.<sup>34</sup>

Die Zusammenstellung der Pilgerandacht von Máriapócs wurde durch die fortwährenden Wallfahrten benötigt. Ihre Bedeutsamkeit ergibt sich einerseits davon, dass sie die Wallfahrten nach Máriapócs ab 1924 in

<sup>29</sup> KOZMA, „*Siessünk buzgón az Istenszülőhöz!*“, 35.

<sup>30</sup> SZABÓ IRÉN, *A magyarországi görög katolikus vallásgyakorlat gesztusai*, Budapest 2008, 48.

<sup>31</sup> SZABÓ, *A magyarországi görög katolikus vallásgyakorlat gesztusai*, 53. Die Beschreibung dieser Praxis siehe: NÁDASI ÉVA, „A búcsújárás szokásai Mogyorósán“, in SZABADFALVI JÓZSEF – VIGA GYULA (Hrsg.), *Néprajzi tanulmányok a Zempléni hegyvidékről*, Miskolc 1981, 320-334.

<sup>32</sup> LANTOSNÉ IMRE MÁRIA, „Érintőzés“, in DIÓS ISTVÁN (Hrsg.), *Magyar Katolikus Lexikon*, Budapest 1997, III. Bd., 241.

<sup>33</sup> In Kenntnis der Vorstellung, dass die wunderbare Kraft der Ikone durch die Berührung in den Gegenstand durchstrahlt, wurde an den Andachtsbildern „zum Gnadenbild berührt“ gedruckt. Wenn man in Máriapócs Gelegenheit hatte zum Gnadenbild zu gehen, berührte man die Rosenkränze und die Gebetsbücher zu ihm auch. Vgl. BÁLINT – BARNA, *Búcsújáró magyarok*, 1994, 196-197.; BÁLINT SÁNDOR, „Adatok a magyar búcsújárás néprajzához“, in *Ethnographia* 3-4 (1939), 199.; Gustav Gugitz schrieb über eine ähnliche Praxis in Verbindung der Verehrung des Originalbildes von Pócs aus Wien: „Bei hitzigen Krankheiten oder Kopfschmerz band man dem Erkrankten ein an das Gnadenbild angerührtes 'Bändlein' um die Stirne“. GUSTAV GUGITZ, *Die Sagen und Legenden der Stadt Wien*, Wien 1952, 90-91.

<sup>34</sup> Vgl. SULYOK KATALIN, „Pócsi búcsú“, in *Élet és Irodalom* 42 (1968) 11.



solchen Rahmen organisierte, die bis heute in Geltung sind.<sup>35</sup> Diese Gottesdienst- und Liedersammlung hat eine andere Auswirkung: Sie hat die Produkte der Kolportageliteratur aus der Benutzung der Gläubigen ausgerückt.<sup>36</sup> Unter den mit Máriapócs verbundenen Gottesdiensten spielt die Pilgerandacht auch eine wichtige Rolle, da das Heft nach ihrer Text jene für die Ehre der Muttergottes geschriebenen Lieder mit großer Zahl enthält, die die Gläubigen während der Pilgerfahrt singen.<sup>37</sup>

## 2.2. Die Novene von Máriapócs

Die Novene (von lat. *noveni*) ist eine neuntägige Andacht, die aus der römisch-katholischen Kirche in die griechisch-katholische herübergelangen ist.<sup>38</sup> Die Novene von Máriapócs wurde von dem Basilianer Dénes Regőcs<sup>39</sup>

<sup>35</sup> Die Bedeutung der Pilgerandacht von Máriapócs zeigt sich darin, dass sie von den Basiliern in Matawan für die ungarischen griechisch-katholischen Gläubigen in der USA herausgegeben wurde. Aus dem Vorwort des Buches erfahren wir den Grund der Veröffentlichung: die Pilgerandacht dient den Zweck, dass die in anderen Ländern lebenden Ungarn die Verehrer der Muttergottes bleiben können, da es ihre Erbschaft aus Ungarn ist. Pater Skinta hat mit einer Arbeit von mehreren Jahrzehnten die Lieder gesammelt und die Noten geschrieben um diese den Gläubigen zu bieten. Dieses Buch fokussiert sich auf die Verehrung der weinenden Muttergottes von Máriapócs, die zur allen Griechisch-Katholiken in Ungarn sehr nah steht und die Ordensgemeinde der Basilianer in Matawan möchte ihren Kult propagieren. STEPHEN J. SKINTA, *Máriapócsi zarándokájtatosság. A Boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népénekei*, Matawan 1971.

<sup>36</sup> IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 153-160.; Vgl. *Máriapócsi Zarándokájtatosság*, (Máriapócsi Kis Könyvtár 8-9.), Máriapócs 1923, 1.

<sup>37</sup> Die Ausgabe von 1932, die die erste eigenständige Veröffentlichung der Pilgerandacht von Máriapócs ist, enthält schon viel mehr Volksgesänge. Vgl. IVANCSÓ, *Görög katolikus liturgikus kiadványaink dokumentációja*, 379-382. „Der Inhalt wurde durch 28 populäre Pilgerlieder ergänzt“. Siehe: „Irodalom“, in *Kelet* 1 (1935) 18-19, 11.; Die Auflage von 1991 fasst 35 Volksgesang zusammen, liegt also einen noch größeren Nachdruck auf die Lieder und dieses Heft wurde als Gesangbuch für Pilger betitelt. Vgl. *Máriapócsi zarándokok énekeskönyve*, Nyíregyháza 1991, 13-45.

<sup>38</sup> KLAUS PETER DANNECKER, „Novene“, in *Lexikon für Theologie und Kirche*, Freiburg, Basel, Wien 1998, VII. Band, 939-940. Laut István Ivancsó, die geliebte Gebetsform der Novene trug dazu bei, dass die Gläubigen keinen Anspruch auf die eigenartigen griechisch-katholischen Texte vom Gottesdienst (Troparion, Kontakion, Stichera, Kanon usw.) haben. Siehe: IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 163.

zusammengestellt und ist eine private Gebetsform, die zur Ersetzung der Pilgerandacht dient:

„Da es so viel Leiden, Bitterkeit und Tränen gibt, besonders derzeit, dass die Kinder von Maria beinahe von Tag zu Tag vor dem Gnadenbild der weinenden Muttergottes knien und den Schutz anflehen möchten. Das können nicht alle Menschen tun, denn Máriapócs ist sehr weit für vielen und anderen haben keine Kraft nach Máriapócs zu pilgern“.<sup>40</sup>

Diese Gläubigen können mit der Hilfe dieses Heftes die Novene in ihrem Zuhause oder in ihrer Kirche beten um dadurch Gnaden zu erlangen.<sup>41</sup>

Die Kraft dieser Andachtsform ergibt sich nicht aus der Nummer 9, sondern aus der Kontinuität des Gebets: die Novene kann in neun aufeinanderfolgenden Tagen, Wochen oder Monate verrichtet werden.<sup>42</sup> Der Aufbau der Andacht sieht für alle Tage genauso aus: dem Kreuzeszeichen folgt ein einleitendes Gebet, dann kommt die mit einer Tugendsübung verbundenen Kontemplation, die immer die Eigenschaften der Muttergottes in den Mittelpunkt stellt. Die Novene beendet mit dem besonderen Gruß, mit einem Gebet zur Muttergottes von Máriapócs und mit einem Kreuzeszeichen.<sup>43</sup> Nach dem Text der Novene sind die Schlussworte zu lesen, die dem Leser eine Anordnung geben:

<sup>39</sup> Vgl. VÉGHSEŐ TAMÁS, *Görögkatolikus papok történeti névtára. 1. kötet. A Hajdúdorogi Egyházmegye és a Miskolci Apostoli Exarchátus 1850 és 1950 között felszentelt papjai*, Nyíregyháza 2015, 186.

<sup>40</sup> REGŐS DÉNES, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére: az első könnyezésnek közeledő jubileuma elé*, Máriapócs 1945, 4.

<sup>41</sup> Pater Regős verweist in der Einleitung der Novene darauf, dass die Verehrer der weinenden Jungfrau von Máriapócs sehr darauf gewartet haben, dass diese Andachtsübung herausgegeben wird. Siehe REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 4. Die Beliebtheit dieser Andachtsform zeigt sich darin, dass die Novene im Jahre 1997 wieder gedruckt wurde. Vgl. IVANCSÓ, *Máriapócs-hoz kötődő magyar nyelvű liturgikus jellegű kiadványaink*, 65-68.

<sup>42</sup> Pater Regős formuliert es so, dass die Kraft dieses Gebets in der „treibenden“ Andachtstübung bestehe. Siehe REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 7.

<sup>43</sup> Die Novene von Máriapócs hat eine kürzere Variante, die unter dem Namen Heilige Novene zu der weinenden Muttergottes von Máriapócs bekannt ist. IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 54-55.

„Wenn die weinende Jungfrau dir gegeben hat, was du von ihr verlangen hast, vergiss die Danksagung nicht. [...] Wenn du die gewünschte Gnade nicht bekommen hast, sei nicht verbittert und murre nicht. [...] Du kannst die Novene mehrmals nacheinander verrichten, besonders dann, wenn du die erste nicht so eifrig gebetet hast“.<sup>44</sup>

Die Novene von Máriapócs hat einen großen Vorteil: sie verbindet das Gebet mit der Erziehung der Gläubigen dadurch, dass sie für jeden Tag einen Tugend der weinenden Muttergottes von Máriapócs als eine Aufgabe für die Betenden aushebt:<sup>45</sup>

1. *Die demütige Jungfrau* – Die erste Betrachtung weist auf die Demut der Muttergottes hin. Als sie sich als weinende Jungfrau offenbart hat, hat sie uns das Vorbild der Demut gegeben: sie hat nicht ein Kunstwerk von einem weltbekannten Meister gesucht sondern sie hat ein einfaches, auf Holz gemahltes Bild des kleinen Dorfes von Máriapócs gewählt um dadurch zahlreiche Wunder zu wirken.<sup>46</sup>

2. *Die Jungfrau mit starker Glaube* – Maria hat unerschütterliche Zuversicht an Gott und sie wünscht ebenso ein starkes Vertrauen auf sich von ihren Verehrern: „Befürchte nicht, mein armes sündiges Kind, komm nun mit Vertrauen zu mir, zu deiner weinenden Muttergottes und werden dir die Sünde verzeiht werden“.<sup>47</sup>

<sup>44</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 47.

<sup>45</sup> OLÁH MIKLÓS, „A máriapócsi kilenced“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus örökségünk XV.), Nyíregyháza 2015, 20.

<sup>46</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 11.; Das Bild wurde von István Pap, dem Bruder des damaligen Pfarrers von Pócs mit Temperafarben auf Ahornholz gemalt. In den früheren Beschreibungen der wundertätigen Ikone wurde es so formuliert: „Diese Bildniß, welche auf einer hölbernen Tafel schlecht mit Farben entworfen“. *Gründliche und ausführliche Beschreibung der wunderthätigen Bildniß der weinenden Mutter Gottes von Pótsch [...]* Franz Leopold Grund burgerlicher Buchbinder, Wien 1772, 2.; „Das Gnaden-Bild von Pótsch wird genennet. Selbes ist auf einer hölbernen Taffel mit schlechten Farben und einfältiger Hand gemahlen“. FRIEDRICH TILMEZ, *Außerlesene Denckwürdigkeiten [...]* gedruckt bey Andreas Heyinger, Wienn 1722, 256.

<sup>47</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 15.

3. *Die gehorsame Jungfrau* – Die weinende Muttergottes von Pócs erscheint hier als das Beispiel des Gehorsams, da sie nach dem Willen Gottes dieses kleines Dorf für ihren Wohnort gewählt hat. Nachdem das weinende Originalbild nach Wien gebracht worden war, ging die Jungfrau mit ihrem Wunderkraft nicht nach,<sup>48</sup> sondern tränkte in Máriapócs wieder.<sup>49</sup> Durch dieses Abbild wirkte und wirkt sie heutzutage auch ihre Wunder dort, wo es Gott will.<sup>50</sup>

4. *Die besorgte Jungfrau* – Die Muttergottes ist derzeit auch um ihre Kinder besorgt, die den Rand ihres Schutzmantels losgelassen haben,<sup>51</sup> sie kann aber viele von ihnen in den Wallfahrten nach Máriapócs finden.<sup>52</sup>

5. *Die gütige Jungfrau* – Im Mittelpunkt dieses Teiles steht der Grund, weswegen die Muttergottes von Pócs tränkte: „In Máriapócs hat Maria als weinende Jungfrau ein Haus gekauft um allen zur Verfügung stehen zu können, die Hilfe brauchen. Sie weinte um uns zur Kenntnis zu bringen, wie sehr

<sup>48</sup> Die wichtigsten Elemente der Wiener Verehrung des Originalbildes waren u. a. die Heimkehr des Gnadenbildes nach Wien und das Aufhören seines Weinens, wofür es nur einzige Antwort gibt: Das Gnadenbild sei mit seiner jetzigen Lage zufrieden und weine deswegen nicht mehr. Vgl. KNAPP ÉVA – TÜSKÉS GÁBOR, „Elemente in der Wiener Verehrung des marianischen Gnadenbildes von Pötsch im Jahre 1698“, in *Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde*, 1998, 100.

<sup>49</sup> Vgl. IVANCSÓ ISTVÁN – JUTTA BETZ – KARL IMFELD, *Das Gnadenbild von Máriapócs*, Passau 1997, 3-23.; IVANCSÓ ISTVÁN, „A máriapócsi könnyező ikon és a kegyhely bemutatása“, in BARANYAI BÉLA (gond.), „*Van égi édesanyánk!*“ A Magyar Katolikus Egyház ünnepe a fatimai jelenések 100. évfordulóján, Soroksár-Újtelep, 2017. október 13-14., Budapest 2018, 47-69.

<sup>50</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könyező Szűzanya tiszteletére*, 19.

<sup>51</sup> Der berühmte Prediger, Abraham a Sancta Clara (1644-1709) verwendete einen ähnlichen Metapher, als er die Bedeutsamkeit der Ikone von Pócs betonte. Er erläuterte in einem seiner Predigten, dass das Bild das Christentum vor seinen Feinden behütet, mit seinem Schutzmantel vor allem Österreich und die dazugehörige Länder beschützt, also das Gnadenbild „Maria Pocs“ Palladium des Hauses Österreichs ist. Vgl. KNAPP ÉVA, „»Abgetrocknete Thränen«, A pócsi Mária ikon bécsi kultuszának elemei 1698-ban“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüllő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára*, 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 67. Die Einwohner von Máriapócs glauben heutzutage auch, dass sie unter dem Schutzmantel der Muttergottes von Pócs leben. Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „»Terítsd ránk védő palástod, óvj meg minden bajtól...« A Szűzanya az álmokban és látomásokban Máriapócsban“, in Gyöngyössy Orsolya – Limbacher Gábor (szerk.), *Vallási kultúra és életmód a Kárpát-medencében: Tanulmánykötet a 90 esztendő Zsuzsanna tiszteletére*, (Laczkó Dezső Múzeum), Veszprém 2014, 97-108.

<sup>52</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könyező Szűzanya tiszteletére*, 23-24.

sie uns liebt und uns bemitleidet“.<sup>53</sup> Der Verfasser des im Jahre 1697 herausgegebenen Buches *Abgetrocknete Thränen*, das in der Herausbildung des Wiener Kultes der Ikone von Pócs eine wichtige Rolle spielte, versuchte mehrere Antworten dafür zu finden, warum das Gnadenbild weinte.<sup>54</sup>

6. *Die Jungfrau mit großer Macht* – Diese Betrachtung beleuchtet, dass Maria nicht nur helfen will, sondern sie hat die Wunderkraft es zu tun. Viele Gläubigen pilgern gerade deswegen nach Máriapócs um dort Beistand von ihr zu erlangen. Diese Weihestätte wird von Kranken aufgesucht um hier gesund zu werden, von Sündern aufgesucht um Verzeihung zu bekommen, von den Traurigen aufgesucht um Trost zu finden, von den Hoffnungslosen aufgesucht um der weinenden Muttergottes Vertrauen zu fassen.

Der Text betont aber, dass man darauf achten soll, dass die Beichte, die Kommunion, die Predigten, die Liturgien und die Andachten statt der Vergnügung und den Sehenswürdigkeiten an erster Stelle sein müssen.<sup>55</sup>

7. *Die hilfreiche Jungfrau* – Die weinende Muttergottes beweiset schon mehrmals mit Wunder wie sehr sie ihren Kinder helfen will und kann. Die am siebten Tag lesende Betrachtung gibt es zwei Beispiele dafür: Das erste erzählt die Geschichte der an Fußleiden gelittenen Borbála Policzky, die am 12. September 1858 zum Gnadenbild berührt wurde und wieder gesund geworden war.<sup>56</sup> Der Zeitpunkt der anderen wunderbaren Heilung steht schon näher zum Erscheinungsjahr der Novene von Máriapócs: Am 15 August 1943

<sup>53</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 27. Die drei Tränenwunder der Ikone von Máriapócs wurden oft mit den historischen Ereignissen (1696 – bevorstehenden Türkenkriege; 1705 – der Aufstand von Ferenc Rákóczi II.; 1905 – der erste Weltkrieg) Ungarns verbunden (Anmerkung der Autorin).

<sup>54</sup> Das Tränenvergießen wird als eine besondere Eigenschaft des Bildes erwähnt. Die wesentliche Frage ist, was die Tränen bzw. ihr Versiegen bedeuten. Die eine Erklärung sieht einen „Hilferuf“ des Bildes in den Tränen: Maria in feindliche Umgebung geraten war, die die Überführung nach Wien notwendig machte. Eine andere Meinung ist, dass die Tränen das Mitleid Mariens mit dem bedrohten Ungarn bedeutet hätten. Der dritte Antwort bringt das Weinen mit konkreten historischen Ereignissen in Zusammenhang: die Tränen Mariens können Freudenstränen, „Sieges-Zeichen“ der Schlacht bei Zenta, aber auch Schmerzenstränen wegen des Kuruzenaufstandes (Sommer 1697) sein. KNAPP – TÜSKÉS, „Elemente in der Wiener Verehrung des marianischen Gnadenbildes von Pötsch im Jahre 1698“, 93-104.

<sup>55</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 1945, 31-32.

<sup>56</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 34-35. – Vgl. *Máriapócs, kiadja Nagy Szent Bazil Rendje Máriapócs-on*, Nyíregyháza 1928, 9.; *Máriapócs*, Ungvár 1941, 15.

pilgerte die Frau von Antal Deák, einem griechisch-katholischen Priester nach Máriapócs um von den Fußschmerzen zu heilen. In dem Heimweg nach Mátészalka hörten ihre Schmerzen auf. Diese wurden von ihr und von ihrem Mann Pater Regős erzählt.<sup>57</sup>

Die hier erwähnten wunderbaren Heilungen sind aber nur zwei unter den zahlreichen ähnlichen Fällen, an denen die Weihegaben, Votivtafel, Krücken, Fessel usw. in der Gnadenkirche die Gläubigen erinnern.<sup>58</sup> Es ist aber nicht zu vergessen, dass in Máriapócs mehrere seelische als körperliche Heilungen passierten, die in den Herzen verborgen blieben.<sup>59</sup>

8. *Die Jungfrau mit langer Geduld* – Die weinende Muttergottes hat neben der Heilkraft große Geduld. Sie erduldet, dass viele katholischen Gläubigen den Wallfahrtsort Máriapócs nicht aufsuchen. Es gibt daneben zahlreiche Leute, die nur wegen den Sehenswürdigkeiten an den Wallfahrtsfesten teilnehmen. Und Maria hatte so große Geduld, dass sie ließ, dass die Schmuckwaren ihres Gnadenbildes geraubt wurden.<sup>60</sup>

9. *Die beliebte Jungfrau* – Die Novene am neunten Tag weist darauf hin, wie beliebt die weinenden Jungfrau von Máriapócs ist. Im ganzen Lande wird die Kopie ihres Gnadenbildes in den Häuser aufgestellt und die Gläubigen tragen mit Vorliebe ihre Medaille.<sup>61</sup> Die Gnadenkirche von Máriapócs

<sup>57</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 35. Diese Geschichte wird hier erstes Mal veröffentlicht (Anmerkung der Autorin).

<sup>58</sup> Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „Csodás gyógyulások Máriapócson, a Könnyező Szűzanya kegyhelyén“, in *Acta Universitatis Debreceniensis Series Historica* 62 (2012) 89-103.; DIES., „A remény és a hála emlékei a máriapócsi kegytemplomban“, in *Görögkatolikus Szemlélet* 2 (2016) 50-51.; DIES., *A Nagy Szent Bazil Rend Máriapócsi Gyűjteménye*, Nyíregyháza 2009, 14-22.

<sup>59</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 35-36.

<sup>60</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 40. Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „A máriapócsi kegytemplom votív tárgyainak története II. József uralkodása idején“, in *Athanasiana* 31 (2010) 71-98.; DIES., „A pócsi kegykép 1917-ben elrabolt fogadalmi adományai“, in *Athanasiana* 50 (2020) 114-141.; DUDÁS, „A baziliták szerepe a Hajdúdorogi Egyházmegye történetében“ 110-113.

<sup>61</sup> Über die Ikone von Máriapócs wurden mehrere Kopien verfertigt, welche in den Kirchen von Ungarn, Österreich, Deutschland und in der Schweiz usw. zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurden. Vgl. IVANCSÓ – IMFELD – BETZ, *Das Gnadenbild von Máriapócs*, 23-46.; HANS AURENHAMMER, *Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung*, Wien 1956, 86-88. Zu diesen Kopien gehören verschiedene Legenden. Vgl. FÖLDVÁRI KATALIN, „A pócsi kegykép német nyelvterületen tisztelt másolatainak legendái“, in DARABÁN JUDIT (Hrsg.), *Görögkatolikus Szemle Ka-*

wird nicht nur aus Ungarn sondern aus den nachbarlichen Ländern auch aufgesucht.<sup>62</sup>

Wie diese Analyse zeigt, im Mittelpunkt der Novene von Máriapócs steht die wunderbare Kraft (die Tränenwunder, die wunderbare seelische und körperliche Heilungen usw.) der Ikone, die durch die Tugenden Maria dargestellt wurden.

### 2.3. Der Akathistos von Máriapócs

Der Akathistos<sup>63</sup> Hymnus kann als der älteste und der theologische Hymnus auf die Gottesmutter betrachtet werden und rangt deswegen in seiner Gattung unter den Werken der christlichen Literatur heraus.<sup>64</sup> Er ist die berühmteste mariologische Dichtung in der Welt: er ist nicht nur in der byzantinischen Kirche sondern auch im Westen ebenso bekannt.

Der Akathistos gehört zu der Gattung der Kontakion-Dichtung, die bis zum 7. Jahrhundert blühte.<sup>65</sup> Das Kontakion<sup>66</sup> mit langem Umfang (nicht

lendáriuma 2020, Nyíregyháza 2019, 190-193.; TERDIK SZILVESZTER, „A pócsi Szűzanya kegyképének másolatai“, in IVANCÓS ISTVÁN (Hrsg.): „Téged jöttünk köszönteni“ Máriapócs, 2005. november 21-22. A máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából rendezett nemzetközi konferencia anyaga, Nyíregyháza 2005, 49-61.

<sup>62</sup> REGŐS, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére*, 43- 44.

<sup>63</sup> Der Akathistos Hymnus hat keinen eigentlichen Titel. Das Wort Akathistos ist eher eine Anordnung für die Gläubigen als eine Benennung: „α-καθιστος“ bedeutet „nicht sitzend“ also während die Gläubigen diesen Hymnus singen, müssen sie stehen. In der Kirche stehen die Gläubigen bei der Vorlesung des Evangeliums auf um die äußere Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Siehe IVANCÓS ISTVÁN, „»Freue dich, unvermählte Braut« – der Hymnos Akathistos“, in *Folia Theologica* 9 (1998) 203. Zur grammatischen Erklärung des Wortes Akathistos: ALTANER B. – HERMANN I. L., *Ökeresztény irodalomtörténet (Patrológia)*, Budapest 1947, 286. Anm. 6.

<sup>64</sup> IOANNIS KOUREMBELES, „Die Theologie des Hymnus Akathistos und seine ökumenische Bedeutung“, in PETER LEANDER HOFRICHTER (Hrsg.), *Auf der Suche nach der Seele Europas. Marienfrömmigkeit in Ost und West. Studentagung der Pro Oriente-Sektion Salzburg aus Anlass ihres 20jährigen Bestehens 7. und 8. Oktober 2005.*, Innsbruck-Wien 2007, 67.

<sup>65</sup> Vgl. KONRAD ONASCH, *Liturgie und Kunst der Ostkirche in Stichworten unten Berücksichtigung der Alten Kirche*, Leipzig 1981, 217-218.

<sup>66</sup> Vgl. ONASCH, *Liturgie und Kunst der Ostkirche*, 217-218.; E. M. J., „Kontakion“, in ALEXANDER P. KAZHDAN (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, New York – Oxford 1991, vol. 2., 1148.; IVANCÓS ISTVÁN, „Üdvözlégy, Istennek szeplőtelen jegyese!“ Az Akathisztosz himnusz, Nyíregyháza 1996, 80-91.

aus einer Strophe bestehendes) wurde fast völlig aus dem liturgischen Paxis verdrängt, der einzige Kanon, der heute große Popularität genießt, ist der Akathistos Hymnus.<sup>67</sup>

Dieser Hymnus hat in der griechisch-katholischen Kirche Platz bekommen,<sup>68</sup> obwohl seine Beliebtheit sich von Zeit zu Zeit verändert.<sup>69</sup> Der Zeitpunkt der Entstehung des Akathistos von Máriapócs ist in dickes Dunkel gehüllt, bis zum Jahr 1998 war er überhaupt nicht bekannt.<sup>70</sup> Es ist ein anonymes Werk, wessen Autor nicht prahlen, sondern helfen wollte: mit der Hilfe seiner Arbeit möchte er die griechisch-katholische Gläubigen in der Marienfrömmigkeit weiter vertiefen. Er hatte wahrscheinlich Vorbilder, da die Byzantinische Kirche reich an Akathistos Hymnen ist.<sup>71</sup>

<sup>67</sup> IVANCSÓ, „Üdvözlégy, Istennek szeplőtelen jegyese!“, 34. Dieser Hymnus ist aber auch unter den Kontakien einzigartig: Statt der antiken quantifizierenden Metrik mißt er nicht die kurzen und langen Silben, sondern die Betonung. Siehe PAUL MAAS, „Das Kontakion“, in *Byzantinische Zeitschrift* 19 (1910) 286-306.)

<sup>68</sup> Er bildet einen integrierenden Bestandteil der byzantinischen Liturgie. Im Leben der ungarischen griechisch-katholischen Kirche hat er im liturgischen Jahr ein eigenes Fest bekommen, wie auf der ganzen Welt: der fünfte Samstag in der Fastenzeit. Vgl. *Görögkatolikus szertartási útmutató a szent szolgálatok végzéséhez a 2019/2020. egyházi évre a görögkatolikus metropólia eparchiái részére*, Debrecen 2019, 106.

<sup>69</sup> Seine Blütezeit ist den griechisch-katholischen Jugendlichen und den Seminaristen zu verdanken, die in verschiedenen Jugendtreffen und in den Nachtwachen in Máriapócs diesen Gottesdienst zu feiern begonnen haben. So konnte sich der Akathistos in den griechisch-katholischen Kirchengemeinden verbreiten. Siehe „Üdvözlégy, Istennek szeplőtelen jegyese!“, 19. Vgl. MOSOLYÓ MARCELL, „A máriapócsi Istenszüllő akathisztosának bemutatása“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus örökségünk XV.), Nyíregyháza 53-57. – Er wurde erste Mal 1989 als eigenständiges Druckwerk für die Wallfahrt der Jugendlichen herausgegeben. Da der Akathistos von Máriapócs sich immer mehr verbreitete, wurde er 1996 mit verzierter Ausgabe veröffentlicht, damit die Gläubigen ihn in verschiedenen Kirchengemeinden verrichten können. Siehe IVANCSÓ ISTVÁN, „Üdvözlégy Mária, Pócsnak ékes csillaga“, *A máriapócsi Istenszüllő akathisztosának bemutatása és szövege*, Nyíregyháza 1999, 7.

<sup>70</sup> IVANCSÓ, *Máriapócs*hoz kötődő magyar nyelvű liturgikus jellegű kiadványaink, 73.; IVANCSÓ, *Görög katolikus liturgikus kiadványaink dokumentációja I.*, 957.

<sup>71</sup> In den byzantinischen Kirche ist der Akathistos zu einer Gattung geworden und sind andere Akathistos nach dem Vorbild des Hymnus für die Ehre der Muttergottes gedichtet worden. Vgl. IVANCSÓ, „Üdvözlégy, Istennek szeplőtelen jegyese!“ *Az Akathisztosz himnusz*, 33-38. Pater László Lakatos übersetzt seit langem die verschiedenen Akathistos Hymnen. Vgl. *ebenda*, 38. Anm. 75-76.; LAKATOS LÁSZLÓ, *Akathisztos könyv*, Beregszász 2003.



Der Struktur des Akathistos von Máriapócs folgt den Aufbau des Prototyps:<sup>72</sup> er besteht aus vierundzwanzig Strophen, der durch eine einleitende Strophe zuvorkommt werden.<sup>73</sup> Es zeigt sich hier, dass der mit Máriapócs verbundene Hymnus sorgfältig ausgearbeitet wurde, weil wir nach dem Zusammenlesen der Anfangsbuchstaben den Namen der Weihestätte von Máriapócs bekommen.<sup>74</sup> In der darauf folgenden Strophen richten sich nicht nur die ersten, sondern alle Buchstaben der einzelnen Strophen nach dem Alphabet.<sup>75</sup> Die Form des Akathistos von Máriapócs ist das wichtigste, weil dieser Hymnus die ungarische Dichtung mit ungarischen Reime folgt.<sup>76</sup>

Der zur Ehre der weinenden Ikone von Pócs geschriebene Akathistos verbindet sich nicht nur durch seinen Titel, sondern in seinem Inhalt mit Máriapócs, da seine Themen sich um das Gnadenbild drehen. Nach dem Eingangstrophe schreibt der Verfasser des Textes über die Entstehung der Ikone und die dabei passierten Ereignisse, welche in drei größeren Teile geteilt worden sind:

I. Die Beschreibung des ersten Tränenwunders (4. November – 8. Dezember 1696) wurde in sieben Strophen (von dem Ikos 2. bis zum Ikos 5.) zusammengefasst. In diesem Teil des Akathistos werden die Umstände der Anfertigung der Ikone,<sup>77</sup> die Geschichte ihres ersten Tränens<sup>78</sup> und der Verlauf der zivilen und kirchlichen Untersuchungen geschildert.<sup>79</sup> Der Text listet danach die zur Zeit des Wunders geschehenen wunderbaren Heilungen auf:

<sup>72</sup> Vgl. E. M. J. – R. S. N., „Akathistos hymn“, in ALEXANDER P. KAZHDAN ET AL., *The Oxford Dictionary of Byzantium*, New York – Oxford, 1991, vol. 1., 44.

<sup>73</sup> Diese Einleitungstrophe wird Kukulion genannt. Vgl. HANS GEORG BECK, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich*, München 1959, 254.

<sup>74</sup> IVANCSÓ, „Üdvözlég Mária, Pócsnak ékes csillaga“, 8-9., 43. Das nennt man Akrostichon. Vgl. ONASCH, *Liturgie und Kunst der Ostkirche*, 22-23.

<sup>75</sup> IVANCSÓ, „Üdvözlég Mária, Pócsnak ékes csillaga“, 40-67.

<sup>76</sup> IVANCSÓ, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete“, 163.

<sup>77</sup> Ikos I.

<sup>78</sup> Ikos II.; Kontakion III.

<sup>79</sup> Kontakion III. Vgl. JANKA, „Az első pócsi kegykép“, 25-41.; JANKA GYÖRGY., „A máriapócsi könnyezés jegyzőkönyve a Hevenesi Gyűjteményben“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüllő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára*, 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 131-147.

die erste war die Heilung eines todkranken Kindes,<sup>80</sup> welcher noch durch mehreren Wunder gefolgt wurde,<sup>81</sup> aus denen der Verfasser des Gottesdienstes die Bekehrung eines Türke hervorhebt.<sup>82</sup> Nach den Untersuchungen wurde das Gnadenbild nach Wien gebracht,<sup>83</sup> wo es in allen Kirchen der Stadt zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wurde.<sup>84</sup> Es wird berichtet, dass zu seiner Ehre 33 große Prozessionen, 103 Hochamter und 126 Predigten gehalten wurden.<sup>85</sup> Während das Gnadenbild in den Kirchen Wiens verehrt wurde, besiegte Prinz Eugen die Türken in der Schlacht bei Zenta am 11. September 1697,<sup>86</sup> welcher Sieg von dem berühmten Prediger, Abraham a Sancta Clara der Ikone von Pócs zugeschrieben wurde.<sup>87</sup> Am 1. Dezember wurde das Bild schließlich in feierlichen Prozession in den Stephansdom übertragen und auf dem Hochaltar über dem Tabernakel zur Verehrung aufgestellt.<sup>88</sup>

II. Das zweite wunderbare Tränen (1-2. und 5. August 1715) und die nachfolgenden Ereignisse wurden in acht Strophen (von dem Kontakion 6. bis zum Ikos 9.) präsentiert. Im Jahre 1707 ließ István Telekessy, der Bischof von Eger (1699-1715), schließlich auf seine eigenen Kosten in Wien ein Abbild malen. Die Kopie geriet am 1. August 1715 in den Fokus der Aufmerksam-

<sup>80</sup> Ikos III.

<sup>81</sup> Ikos III.

<sup>82</sup> Ikos III. Vgl. MAGYAR ANDRÁS, „Az eredeti könnyező máriapócsi ikon története“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüllő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára*. 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 85-97.

<sup>83</sup> Kontakion IV.

<sup>84</sup> Vgl. ZENNEGG (Hrsg.), *Erneuert- und vermehrter Gnaden-Brunn* 23-24.; BELME LÁSZLÓ, *Az Istenszüllő pócsi kegyképének csodatevő könnyezése 1696. november 4-december 8. A 300 éves máriapócsi kegykép története a levéltári források tükrében. Történelmi és teológiai áttekintés*, Budapest 1997, 128-136.

<sup>85</sup> Vgl. *Gründlicher Bericht über die im Jahre 1696 geflossenen Thränen des Bildes der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria von Pötsch, das seit dem folgenden Jahre 1697 bey St. Stephan in Wien verehrt wird*, Wien 1796.

<sup>86</sup> Kontakion V.

<sup>87</sup> Der Prediger erläuterte, dass das Bild das Christentum vor seinen Feinde behütet, mit seinem Schutzmantel vor allem Österreich und die dazugehörene Länder beschützt, also das Gnadenbild „Maria Pocs“ Palladium des Hauses Österreichs ist. Die Predigten von Sancta Clara sind zum Werk Abgetrocknete Thränen verbunden. Vgl. KNAPP – TÜSKÉS, „Elemente in der Wiener Verehrung des marianischen Gnadenbildes von Pötsch im Jahre 1698“ 93-104.

<sup>88</sup> Vgl. GRUBER, *Der Wiener Stephansdom*. 128.; BACHLEITNER, „Das Bild der ungarischen Madonna im Stephansdom zu Wien“, 355.

keit, als János Molnár, der Kantor von Pócs während der Liturgie bemerkte, dass die Maria-Ikone trännte.<sup>89</sup> Der Akathistos beschreibt hier die drei bekanntesten wunderbaren Ereignisse – die Geschichte der Handfessel,<sup>90</sup> der Bienen von Pócs<sup>91</sup> und die Historie der Zöpfe eines Mädchens<sup>92</sup> –, deren Erinnerungsstücke sich heute an den Wänden der Gnadenkirche von Máriapócs befinden.<sup>93</sup>

Das zweite Tränenwunder ergab andere wichtige Ereignisse in der Geschichte von Pócs. Der Bischof von Eger erklärte nach der kirchlichen Untersuchung, dass das Dorf von Pócs ein Wallfahrtsort der Muttergottes sei und er bewilligte die öffentliche Verehrung der Ikone. Der Name „Maria“ wurde im Jahr 1715 Bestandteil des Ortsnamens, die Weihestätte heißt also seit diesem Wunder Máriapócs.<sup>94</sup> Nach der Fürsprache des Bischofs Olsavszky (1747-1763) kamen fünf Basilianer aus dem Kloster von Munkács Csernekhegy her, um die Pilger zu versorgen und die Verehrung der weinenden Muttergottes zu pflegen.<sup>95</sup> Da die kleine Holzkirche ziemlich klein war die nach den wunderbaren Ereignisse nach Pócs pilgernden Wallfahrer aufzunehmen, wurde im Laufe des 18. Jahrhunderts eine neue Steinkirche aufgebaut.<sup>96</sup>

<sup>89</sup> Vgl. *Vera relatio super fletu Lachrymatione secundae sacrae imaginis Pocsensis Beatæ Mariæ Virginis seu [...]*, 1776, Cassoviae 2-34.; URIEL ÁLDOZÁR, *Kincseink, vagyis az első máriapócsi, mikolai, második mária-pócsi, pálfalvai és klokocsói csodatevő szent képek leírása*, Ungvár 1907, 113-149.; *Igazságos értesítés a második máriapócsi Bold. Szűz képének könnyezéséről mely jelenben is köztiszteltnek van a máriapócsi (szab. vm.) gör. kath. templomban kitéve és mely 1715-ik évi augusztus hó 1., 2. és 5-ik napjain sűrű könnyeket hullatott*, Nagyvárad, s. a.

<sup>90</sup> Kontakion VII.

<sup>91</sup> Ikos VII.

<sup>92</sup> Kontakion VIII.

<sup>93</sup> Vgl. FÖLDVÁRI, „Csodás gyógyulások Máriapócscon, a Könnyező Szűzanya kegyhelyén”, 90.

<sup>94</sup> Vgl. *Máriapócs*, Nyíregyháza 1928, 8.

<sup>95</sup> Ikos VIII. Vgl. DUDÁS BERTALAN – LEGEZA LÁSZLÓ – SZACSVAY PÉTER (Hrsg.), *Baziliták*, Budapest 1993.; KATALIN FÖLDVÁRI, „Fraternität und Macht. Die Geschichte des Ordens des hl. Basilius in Máriapócs 1950-1989.”, in BÄRSCH, JÜRGEN – SCHEIDGEN, HERMANN-JOSEF (Hrsg.), *Historia est magistra vitae: Gesammelte wissenschaftliche Beiträge und „Trümmer“. Festgabe zum 70. Geburtstag von Reimund Haas*, Köln 2019, 170-193.; KATALIN FÖLDVÁRI, „Die Basilianerinnen von Máriapócs während des Kommunismus”, in *Folia Athanasiana* 20 (2018) 7-31.

<sup>96</sup> Kontakion IX. Vgl. TERDIK SZILVESZTER, *Görögkatolikus püspöki központok Magyarországon a 18. században. Művészet és reprezentáció*, Nyíregyháza 2014, 27-76.

III. In der nächsten sechs Strophen (von dem Kontakion 10. bis zum Ikos 12.) geht es um das dritte Tränenwunder (3-19. Dezember 1905).<sup>97</sup> Der Text erklärt dieses Wunder damit, dass die Tränen der Ikone den bevorstehenden zweiten Weltkrieg angekündigt haben.<sup>98</sup> Aus den späteren Ereignissen werden im Gottesdienst zwei hervorgehoben: im Jahre 1943 kam der Gnadenaltar unverletzt in der Gnadenkirche an, obwohl der Zug, der den Altar lieferte, im zweiten Weltkrieg von einem Bombenangriff betroffen wurde.<sup>99</sup> Das andere wichtige Moment im Leben der Weihestätte war, dass Papst Pius XII im Jahre 1948 der Gnadenkirche von Máriapócs den Titel „Basilica minor“ verlieh.<sup>100</sup> Der Autor des Textes detailliert in diesem Teil die wunderbare Heilungen nicht, sondern nur erwähnt, dass der Schöpfer so viele Wunder getan hat, dass niemand sie erzählen kann.<sup>101</sup> Hier wurde schon auf den theologischen Inhalt hingewiesen, in dem die Muttergottes als Vermittlerin erscheint.

Am Ende des Gottesdienstes gibt die letzte Strophe (das Kontakion 13.), welche die Danksagung enthält, den anderen Teil des Rahmens im Akathistos.<sup>102</sup>

Wenn man den Inhalt des Akathistos von Máriapócs betrachtet, kann man ihn in zwei Teile gliedern: der Hymnus erzählt erste Mal die historischen Ereignisse und die Wunder, dann präsentiert er den theologischen Inhalt.<sup>103</sup> Der Verfasser betont durch die Beschreibung der drei Tränenwunder und der wichtigsten historischen Ereignisse, dass die Muttergottes dieses kleine Dorf gewählt hat um hier Wunder zu wirken und den Gläubigen Gnaden zu geben.

<sup>97</sup> Vgl. *Adatok a Boldogságos Szűz Anya Mária-Pócsi kegyképének 1905. évi december havában történt könnyezéséről*, Ungvár 1906.; JANKA GYÖRGY, „A harmadik könnyezés története“, in IVANCSÓ ISTVÁN (szerk.), „Téged jöttünk köszönteni.“ Nemzetközi konferencia a máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából, Nyíregyháza 2005, 11-24.

<sup>98</sup> Kontakion X.

<sup>99</sup> Kontakion XI.

<sup>100</sup> Ikos X.

<sup>101</sup> Ikos XI.

<sup>102</sup> IVANCSÓ, „Üdvözlégység Mária, Pócsnak ékes csillaga“, 17-27.

<sup>103</sup> IVANCSÓ, „Üdvözlégység Mária, Pócsnak ékes csillaga“, 17. Die Analyse des theologischen Inhaltes gehört nicht zum Thema dieses Beitrags. Die ausführliche Beschreibung der theologischen Elemente des Textes siehe IVANCSÓ, „Üdvözlégység Mária, Pócsnak ékes csillaga“, 27-31.

### 3. Schlussworte

Die in Máriapócs angesiedelten Basilianer überlieferten den Verehrern der weinenden Jungfrau von Máriapócs in drei (vielleicht nur zwei) solche Gottesdienste, welche eine neue Bindung zu der Weihestätte und der Muttergottes von Pócs bilden und dadurch die Verehrung der wundertätigen Ikone vertiefen. Die *Pilgerandacht*, die *Novene* und der *Akathistos von Máriapócs* können vor dem Originalbild in Wien genauso vorgetragen werden, wie vor der Kopie in Máriapócs. Ihre andere Bedeutsamkeit ergibt sich dadurch, dass diese Gottesdienste aus verschiedenen Seiten die Geschichte des Gnadenbildes und der Weihestätte von Máriapócs beleuchten.

Die *Pilgerandacht von Máriapócs* wurde mit dem Zweck zusammengestellt, dass sie den Wallfahrern die Gebete und Lieder zusammenfasst, welche den Gläubigen bei der seelischen Vorbereitung zum Pilgerfahrt helfen können. Andererseits wurde mithilfe dieses Heftes den Wallfahrten solche Rahmen gegeben, die seit 1924 bis heutzutage in Geltung sind. Die fünf Teile der Andacht bieten den Pilgern Hinweise Pilgern in den verschiedenen Abschnitte – von dem Abfahrt nach Máriapócs bis zum Abschied von dem Gnadenbild – der Pilgerfahrt. Bei einer Wallfahrt ist die Ankunft, also die Erreichung des Ziels immer bedeutsamer, als die Abreise. Im Text der Pilgerandacht erscheint Máriapócs als ein „mit Wunder beehrte Weihestätte der Muttergottes“ und ein solcher Wallfahrtsort, wo man Gnaden erlangen kann. Der Verfasser der Andacht stellt diese Gnaden als ein Reiseziel vor den Augen der Gläubigen.

Die *Novene* von Máriapócs wurde denen zusammengestellt, die keine Möglichkeit haben in Máriapócs vor dem Gnadenbild (an Ort) zu beten. Dieser Gottesdienst dient dem Zweck die Pilgerandacht zu ersetzen. Wenn man ihn durch 9 Tagen, Wochen oder Monaten betet, kann man durch die Tugenden der Muttergottes ihre in Máriapócs gegebenen Gnaden kennenlernen.

Der Text des *Akathistos von Máriapócs* bearbeitet demgegenüber die Geschichte der wunderbaren Ikone. Der Verfasser beschreibt die drei Tränenwunder mit den zivilen und kirchlichen Untersuchungen, die nach diesen wunderbaren Ereignissen und Heilungen passierten und die wichtigste historische Momente von Máriapócs. Der Akathistos betont, dass die Mutter-

gottes dieses kleinen Dorf gewählt hat, um hier Wunder zu wirken und ihren Verehrern Gnaden zu geben.

In diesen Gottesdiensten kamen neben dem Lobpreis auch die anderen wesentlichen Elemente der Marienverehrung zur Geltung: die Anrufung, die Fürbitte und die Nachahmung des Vorbildes Marias.

### Literaturverzeichnis

*Adatok a Boldogságos Szüz Anya Mária-Pócsi kegyképének 1905. évi december havában történt könyvezéséről*, Ungvár 1906.

ALTANER B. – HERMANN I. L., *Ókeresztény irodalomtörténet (Patrológia)*, Budapest 1947.

AURENHAMMER, HANS, *Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung*, Wien 1956.

BACHLEITNER, RUDOLF, „Das Bild der ungarischen Madonna im Stephansdom zu Wien“, *Wiener Geschichtsblätter* 16 (1961) 353-357.

BÁLINT SÁNDOR – BARNÁ GÁBOR, *Búcsújáró magyarok. A magyarországi búcsújárás története és néprajza*, Budapest 1994.

BARTHA ELEK, *Görög katolikus ünnepeink szokásvilága*, Debrecen 1999.

BARTHA ELEK, „Máriapócs tájformáló szerepe“, in VIGA GYULA – HOLLÓ SZILVIA ANDREA – CS. SCHWALM EDIT (Hrsg.), *Vándorutak – Múzeumi örökség. Tanulmányok Bodó Sándor tiszteletére, 60. születésnapja alkalmából*, Budapest 2003, 197-201.

BECK, HANS GEORG, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich*, München 1959.

BELME LÁSZLÓ, *Az Istenszüdő pócsi kegyképének csodatevő könnyezése 1696. november 4 – december 8. A 300 éves máriapócsi kegykép története a levéltári források tükrében. Történelmi és teológiai áttekintés*, Budapest 1997.

CSELÉNYI ISTVÁN GÁBOR, „A pócsi Mária-énekek“, in *Magyar Egyházzene* XXII (2014/2015) 403-411.

CSELÉNYI ISTVÁN GÁBOR, *Pócsnak ékes csillaga. Zarándokkönyv*, Nyíregyháza 2015.

- DANNECKER, KLAUS PETER, „Novene“, in *Lexikon für Theologie und Kirche*, Freiburg – Basel – Wien 1998, VII. Band, 939-940.
- DUDÁS BERTALAN, „A baziliták szerepe a Hajdúdorogi Egyházmegye történetében“, in TIMKÓ IMRE (Hrsg.), *A Hajdúdorogi Bizánci Katolikus Egyházmegye Jubileumi Emlékkönyve 1912-1987*, Nyíregyháza 1987, 103-115.
- DUDÁS BERTALAN – LEGEZA LÁSZLÓ – SZACSVAY PÉTER (Hrsg.), *Baziliták*, Budapest 1993.
- E. M. J., „Kontakion“, in ALEXANDER P. KAZHDAN (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, New York – Oxford 1991, vol. 2, 1148.
- E. M. J. – R. S. N., „Akathistos hymn“, in ALEXANDER P. KAZHDAN (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, New York – Oxford, 1991. vol. 1, 44.
- FÖLDVÁRI KATALIN, *A Nagy Szent Bazil Rend Máriapócsi Gyűjteménye*, Nyíregyháza 2009.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A máriapócsi kegytemplom votív tárgyainak története II. József uralkodása idején“, *Athanasiana* 31 (2010) 71-98.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „Csodás gyógyulások Máriapócson, a Könnyező Szűzanya kegyhelyén“, in *Acta Universitatis Debreceniensis Series Historica* 62, Debrecen 2012, 89-103.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „»Terítsd ránk védő palástod, óvj meg minden bajtól...« A Szűzanya az álmokban és látomásokban Máriapócson“, in GYÖNGYÖSSY ORSOLYA – LIMBACHER GÁBOR (szerk.) *Vallási kultúra és életmód a Kárpát-medencében: Tanulmánykötet a 90 esztendőös Erdélyi Zsuzsanna tiszteletére*, Veszprém 2014, 97-108.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „»Aller Sieg in Ungarn kommt durch Mariam«. Die Ikone »Maria Pocs« im Marienkult der Habsburger“, in *Folia Athanasiana* 17 (2015) 93-117.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A máriapócsi zarándokájtatosság mint sajátosan pócsi szertartás“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus örökségünk XV.), Nyíregyháza 2015, 27-37.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A remény és a hála emlékei a máriapócsi kegytemplomban“, in *Görögkatolikus Szemlélet* 2 (2016) 50-51.

- FÖLDVÁRI KATALIN, „Az eredeti pócsi ikon liturgikus tisztelete Bécsben a 18. században“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A „Homo liturgicus“ ünnepi szimpozion előadásainak anyaga*, 2017. szeptember 29-30., Nyíregyháza 2017, 407-423.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A mindennapi élet szükséghelyzetei a 17. században. Imameghallgatások az eredeti pócsi ikonnál“, in KISS GÁBOR (Hrsg.), *Fiatal Kutatók és Doktoranduszok VII. Nemzetközi Teológuskonferenciájának tanulmánykötete*, Pécs, 2017, 122-131.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „Die Basilianerinnen von Máriapócs während des Kommunismus“, in *Folia Athanasiana* 20 (2018) 7-31.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A pócsi kegykép német nyelvterületen tisztelt másolatainak legendái“, in DARABÁN JUDIT (Hrsg.), *Görögkatolikus Szemle Kalendárium* 2020, Nyíregyháza 2019, 190-192.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „Fraternität und Macht. Die Geschichte des Ordens des hl. Basilius in Máriapócs 1950-1989“, in BÄRSCH, JÜRGEN – SCHEIDGEN, HERMANN-JOSEF (Hrsg.), *Historia est magistra vitae: Gesammelte wissenschaftliche Beiträge und „Trümmer“. Festgabe zum 70. Geburtstag von Reimund Haas*, Köln 2019, 170-193.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „Énekek a pócsi Mária tiszteletére a 18. századi Bécsben“, in *Görögkatolikus Szemle* 5 (2020) 17.
- FÖLDVÁRI KATALIN, „A pócsi kegykép 1917-ben elrabolt fogadalmi adományai“, in *Athanasiana* 50 (2020) 114-141.
- Görögkatolikus szertartási útmutató a szent szolgálatok végzéséhez a 2019/2020. egyházi évre a görögkatolikus metropólia eparchiái részére*, Debrecen 2019.
- GRUBER, REINHARD, *Der Wiener Stephansdom. Porträt eines Wahrzeichens*, Innsbruck – Wien 2011.
- Gründliche und ausführliche Beschreibung der wunderthätigen Bildniß der weinenden Mutter Gottes von Pötsch [...] Franz Leopold Grund burgerlicher Buchbinder*, Wien 1772.
- Gründlicher Bericht über die im Jahre 1696 geflossenen Thränen des Bildes der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria von Pötsch, das seit dem folgenden Jahre 1697 bey St. Stephan in Wien verehret wird*, Wien 1796.
- GUGITZ, GUSTAV, *Die Sagen und Legenden der Stadt Wien*, Wien 1952.
- Igazságos értesítés a második máriapócsi Bold. Szűz képének könyvezéséről mely jelenben is köztiszteletnek van a máriapócsi (szab. vm.) gör. kath. templomban kitéve*



- és mely 1715-ik évi augusztus hó 1., 2. és 5-ik napjain sűrű könyeket hullatott, Nagyvárad s. a.*
- „Irodalom”, in *Kelet* 18-19 (1935) 11.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „A magyar görögkatolikusság liturgikus könyveinek anyanyelvi fordításai és kiadványai”, in TIMKÓ IMRE (Hrsg.), *A Hajdúdorogi Bizánci Katolikus Egyházmegye jubileumi emlékkönyve*, Nyíregyháza 1987, 158-181.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „A »pócsi Mária« szertartásai”, in *Athanasiana* 3 (1996) 43-61.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „Üdvözlég, Istennek szeplőtelen jegyese!” *Az Akathisztosz hümnosz*, Nyíregyháza, 1996.
- IVANCSÓ ISTVÁN – JUTTA BETZ – KARL IMFELD, *Das Gnadenbild von Máriapócs*, Passau 1997.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „»Freue dich, unvermählte Braut« – Der Hymnos Akathistos”, in *Folia Theologica* 9 (1998) 201-221.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „Üdvözlég Mária, Pócsnak ékes csillaga”, *A máriapócsi Istenzüllő akathisztoszának bemutatása és szövege*, Nyíregyháza 1999.
- IVANCSÓ ISTVÁN, *Máriapócshoz kötődő magyar nyelvű liturgikus jellegű kiadványaink*, (Athanasiana Füzetek 10.), Nyíregyháza 2004.
- IVANCSÓ ISTVÁN, *A máriapócsi vallásos ponyvairodalom*, (Athanasiana Füzetek 11.), Nyíregyháza 2005.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „A »pócsi Mária« liturgikus tisztelete”, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), „Téged jöttünk köszönteni”. *A máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából rendezett nemzetközi konferencia anyaga*, Nyíregyháza 2005, 153-174.
- IVANCSÓ ISTVÁN, *Görög katolikus liturgikus kiadványaink dokumentációja I. Nyomtatásban megjelent művek*, Nyíregyháza 2006.
- IVANCSÓ ISTVÁN, „A máriapócsi könnyező ikon és a kegyhely bemutatása”, in BARANYAI BÉLA (gond.), *Van égi édesanyánk. A Magyar Katolikus Egyház ünnepe a fatimai jelenések 100. évfordulóján*, Soroksár-Újtelep, 2017. október 13-14., Budapest 2018, 47-69.
- JANKA GYÖRGY, „Az első pócsi kegykép története és irodalma”, in *Athanasiana* 3 (1995) 25-41.
- JANKA GYÖRGY, „A máriapócsi könnyezés jegyzőkönyve a Hevenesi Gyűjteményben”, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a*

- máriapócsi Istenszüdő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára, 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 131-147.*
- JANKA GYÖRGY, „A harmadik könnyezés története“, in IVANCSÓ ISTVÁN (szerk.), *„Téged jöttünk köszönteni“. Nemzetközi konferencia a máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából, Nyíregyháza 2005, 11-24.*
- KNAPP ÉVA, „»Abgetrocknete Thränen«. A pócsi Mária ikon bécsi kultuszának elemei 1698-ban“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüdő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára, 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 61-79.*
- KNAPP ÉVA – TÜSKÉS GÁBOR, „Elemente in der Wiener Verehrung des marianischen Gnadenbildes von Pötsch im Jahre 1698“, in *Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde, 1998, 93-104.*
- KOUREMBELES, IOANNIS, „Die Theologie des Hymnus Akathistos und seine ökumenische Bedeutung“, in PETER LEANDER HOFRICHTER (Hrsg.), *Auf der Suche nach der Seele Europas. Marienfrömmigkeit in Ost und West. Studentagung der Pro Oriente-Sektion Salzburg aus Anlass ihres 20jährigen Bestehens 7. und 8. Oktober 2005, Innsbruck – Wien 2007, 67-101.*
- KOZMA JÁNOS, „Siessünk buzgón az Istenszüdőhöz!“ Rövid oktatások a búcsúról és búcsújárásról különös tekintettel a máriapócsi búcsúkra. A máriapócsi kegyhely rövid történetével, (Máriapócsi Kiskönyvtár 1.), Máriapócs, 1924.
- LAKATOS LÁSZLÓ, *Akathisztos könyv*, Beregszász 2003.
- LANTOSNÉ IMRE MÁRIA, „Érintőzés“, in DIÓS ISTVÁN (Hrsg.), *Magyar katolikus lexikon*, Budapest 1997, III. Bd., 241.
- MAAS, PAUL, „Das Kontakion“, in *Byzantinische Zeitschrift* 19 (1910) 286-306. *Máriapócs, kiadja Nagy Szent Bazil Rendje Máriapócsra, Nyíregyháza 1928.*
- MAGYAR ANDRÁS, „Az eredeti könnyező máriapócsi ikon története“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *Történelmi konferencia a máriapócsi Istenszüdő-ikon első könnyezésének 300. évfordulójára. 1996. november 4-6., Nyíregyháza 1996, 85-97.*
- Máriapócs, Ungvár 1941.*
- Máriapócsi Zarándokájtatosság. A boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népénekei, Máriapócs 1932.*

- Máriapócsi zarándokájtatosság. *A Boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népénekei*, Máriapócs <sup>2</sup>1935.
- Máriapócsi zarándokájtatosság, Nyíregyháza 1945.
- Máriapócsi zarándokok énekeskönyve, Máriapócs 1991.
- MOSOLY GÓ MARCELL, „A máriapócsi Istenszüő akathisztosának bemutatása“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus örökségünk XV.), Nyíregyháza 2015, 53-57.
- NÁDASI ÉVA, „A búcsújárás szokásai Mogyoróskán“, in SZABADFALVI JÓZSEF – VIGA GYULA (Hrsg.), *Néprajzi tanulmányok a Zempléni hegyvidékről*, Miskolc 1981, 320-334.
- OBBÁGY LÁSZLÓNÉ – SOLTÉSZ MIHÁLYNÉ (Hrsg.), *Nemzedékről nemzedékre. Máriapócsi kottás énekeskönyv*, Nyíregyháza 2012.
- OLÁH MIKLÓS, „A máriapócsi kilenced“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *A Pócsi Mária szertartásairól a kegykép könnyezésének 300. évfordulója alkalmából 2015. május 7-én rendezett szimpozion anyaga*, (Liturgikus Örökségünk XV.), Nyíregyháza 2015, 19-25.
- ONASCH, KONRAD, *Liturgie und Kunst der Ostkirche in Stichworten unter Berücksichtigung der Alten Kirche*, Leipzig 1981.
- PUSKÁS BERNADETT, „A máriapócsi kegytemplom és bazilita kolostor“, in *Művészettörténeti Értesítő* 3-4 (1995) 169-191.
- REGŐS DÉNES, *Kilenced a Máriapócsi Könnyező Szűzanya tiszteletére, az első könnyezésnek közeledő jubileuma elé*, Máriapócs 1945.
- SCHEFFCZYK, LEO KARDINAL, *Maria. Mutter und Gefährtin Christi*, Augsburg 2003.
- SKINTA, STEPHEN J., *Máriapócsi zarándokájtatosság. A Boldogságos Szűz kegyképéhez járuló katolikus hívek imái és népénekei*, Matawan 1971.
- SULYOK KATALIN, „Pócsi búcsú“, in *Élet és Irodalom* 42 (1968) 10-11.
- SZABÓ IRÉN, *A magyarországi görög katolikus vallásgyakorlat gesztusai*, Budapest 2008.
- TERDIK SZILVESZTER, „A pócsi Szűzanya kegyképének másolatai“, in IVANCSÓ ISTVÁN (Hrsg.), *„Téged jöttünk köszönteni“ Máriapócs, 2005. november 21-22. A máriapócsi kegykép harmadik könnyezésének centenáriuma alkalmából rendezett nemzetközi konferencia anyaga*, Nyíregyháza 2005, 49-61.

- TERDIK SZILVESZTER, *Görögkatolikus püspöki központok Magyarországon a 18. században. Művészet és reprezentáció*, Nyíregyháza 2014.
- TILMEZ, FRIEDRICH, *Außerlesene Denckwürdigkeiten [...] gedruckt bey Andreas Heyinger, Wienn, 1722.*
- URIEL ÁLDOZÁR, *Kincseink, vagyis az első máriapócsi, mikolai, második máriapócsi, pálfalvai és klokocsói csodatevő szent képek leírása*, Ungvár 1907.
- VÉGHSEŐ TAMÁS, *Görögkatolikus papok történeti névtára. 1. kötet. A Hajdúdorogi Egyházmegye és a Miskolci Apostoli Exarchátus 1850 és 1950 között felszentelt papjai*, Nyíregyháza 2015.
- Vera relatio super fletu Lachrymatione secundae sacrae imaginis Pocsensis Beatae Mariae Virginis seu [...]*, Cassoviae 1776.
- ZENNEGG, CHRISTOPH (Hrsg.), *Erneuert- und vermehrter Gnaden-Brunn In dem Wunderthätigen Bild der weinenden Mutter Gottes von Pötsch, welches In original in der Wienerischen Metropolitan-Kirchen verehret wird. Das ist, Ursprüngliches Herkommen dieses Gnaden-Bilds, Dessen übernatürlicher Weis aus denen Augen abgeflossen Zäher zu Pötsch in Ungarn. Ankunft desselben nach Wienn, Einholung und beständige Verehrung allda; wie auch bey selben bis in Jahr 1739. erhaltene Gnaden. Mit Genehmigung hoher Geistl Obrigkeit Wienn, gedruckt bey Joh. Ignaf Heyinger, Univ. Buchdr. Wien 1739.*